

# Sie radelten für den guten Zweck

330 Starter erstrampeln beim „Radtreff Rhein-Neckar“ 75 000 Euro an Spendengeldern

nb. „Sind wir denn schon am steilen Stück?“, fragte ein Teilnehmer, der sich an der Fahrerseite des Begleitfahrzeugs den Berg hinauf ziehen ließ. „Puh, das ist aber schwerer als in den vergangenen Jahren“, stöhnte ein anderer auf der Beifahrerseite. 120 Kilometer und über 1000 Höhenmeter durch den Odenwald: Das Streckenprofil der 14. Auflage des „Radtreff Rhein-Neckar“ hatte es in sich. Vom hinteren Ende des Hauptfelds war so mancher „nette Gruß“ in Richtung Organisator und Streckenplaner Rolf Heutling zu hören.

Aber was tut man nicht alles für den guten Zweck? Die Mindestspende für die Teilnahme betrug 55 Euro. „Wie viel kommt denn da in der Regel zusammen?“, wollte ein erschöpfter Fahrer beim Beineschonen am Begleitfahrzeug wissen. „16 000 Euro durch Spenden und Startgelder, ich verdopple auf 35 000 Euro“, erklärte Initiator Manfred Lautenschläger: „Die ‚Tour der Hoffnung‘ verdoppelt dann erneut großzügig auf 75 000 Euro. Diese gehen in diesem Jahr an das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen.“ Der Debütant staunte nicht schlecht – und hatte scheinbar neue Motivation geschöpft: „Danke, ich versuche es dann noch mal alleine.“

Weniger Probleme am Berg hatten Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner, Polizeichef Bernd Fuchs und Manfred Lautenschläger, der mit bald 73 Jahren noch immer 335 Watt auf dem Ergometer tritt. „Auch bergauf ist das immer ein Genuss. So ein bisschen



Startschuss in Nußloch: 120 Kilometer durch den Odenwald lagen vor dem Feld der 14. Auflage des „Radtreff Rhein-Neckar“. Foto: Alex

ausgewertert oben anzukommen, macht richtig Spaß.“ Den hatte auch Alexander Grad vom MLP-Radteam. Das Nachwuchs-Ass aus der Radbundesliga half kräftig beim Schieben mit und freute sich hinterher über die etwas andere Trainingseinheit. „Bei diesen Geschwindigkeiten kommen wir auch mit einer Hand

am Lenker noch gut den Berg hinauf“, fühlte sich Grad leicht unterfordert.

„Das ist natürlich das Problem bei solch einem heterogenen Feld“, sagte Rolf Heutling: „Den Fahrern vorne ist das Führungsfahrzeug zu langsam und hinten geht am Berg die Puste aus.“ Dennoch: Der Radtreff ist kein Radrennen, sondern ei-

ne Veranstaltung für Radsportler und Radsportbegeisterte. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Und spätestens bei der anschließenden „Pasta-Party“ im Nußlocher Racket-Center kamen alle Teilnehmer wieder zu Kräften. Lautenschläger und Heutling unisono: „Eine rundum gelungene Veranstaltung.“